

## Predigt zum 15. Sonntag im Jahreskreis A – Das Gleichnis vom Sämann

**Liebe Leser: innen , liebe Gemeinde,**

so bekannt dieses Gleichnis aus dem Matthäusevangelium auch ist, so ist es dennoch nicht frei von Fallstricken und gefährlichen Deutungsmöglichkeiten. Die Erzählung ist offen und auf viele Menschenbilder und Gesellschaftsmodelle übertragbar, sodass es leicht möglich ist, sich am Ende seiner Erklärungen in Gefilden wiederzufinden, die mit den Vorstellungen vom Menschen und seinen Möglichkeiten in unseren demokratischen Gesellschaften kaum noch zu vereinbaren wären.

Matthäus hat gewiss von den Versuchen Jesu gehört, seinen Zeitgenossen das Wesen und Kommen des Reiches Gottes zu erläutern, ein Reich, das letztlich mit nichts in unserer Welt angemessen verglichen werden kann. Doch wie soll unser Vertrauen in dieses kommende Reich wachsen, wenn wir nicht irgendwie – wenn auch fehlerhaft – davon zu sprechen wagen?

Wenn wir in einem ersten Blick auf das Gleichnis die Saat als das Wort Gottes ansehen, welches uns Menschen ins Herz gelegt wird, und immer wieder werden muss, dann spüren wir die keimende Frage in uns selbst: **Bin ich guter Boden für Gottes Liebesangebot**, für seine Worte und das Reich, das diese bewirken, wenn sie gehört, angenommen und durch Taten der Liebe bezeugt werden?

**Oft suchen wir uns doch die Dornen und den steinigen Weg oder Felsen selbst, um uns den Anforderungen des Guten wider besseren Wissens zu entziehen.** Hier zeigt sich die Zeitlosigkeit der Erzählung des Evangelisten, die ja keine echte Erinnerung an eine Rede Jesu sein kann und wird.

Was muss sich also in unseren Tagen ändern, damit die Botschaft vom Reich Gottes unter uns wieder eine Chance haben könnte? Welche Maßnahmen könnten die Dornen entfernen, das Fallen der Körner auf den Weg oder zwischen die Steine des felsigen Bodens verhindern helfen?

Weder den Eltern, den Lehrern noch den vielen kirchlichen Angeboten für junge Menschen gelingt es doch, spürbar mehr Glauben und Gottvertrauen in den Herzen der Menschen wachsen zu lassen. **Wo sind sie noch, die Halme, die bis zu hundertfache Frucht brächten?** Werden die wenigen Menschen unter uns, die sich noch an der Botschaft vom Kommen des Reiches orientieren, genügen, um dieser Kirche oder gar der Welt ein neues Gesicht zu geben?

**Hier ist wohl ein realistischer Optimismus gefragt,** der im Vertrauen auf den pfingstlichen Geist, der scheinbar toten Kirche doch noch Chancen zum Wachstum einhauchen könnte.

Auf die Möglichkeit der Gemeindeerneuerung und des Glaubenswachstums in der Gesellschaft gilt es zu blicken, das scheint mir die Perspektive des Evangelisten gewesen zu sein, der die oft feindliche Umgebung der jungen Kirche einzubinden versucht durch die Erzählung dieses Gleichnisses.

Die Weitergabe des Glaubens wird von der Qualität und der Pflege des Bodens und der Betreuung der Saat abhängen. Leider haben wir in den vielen Jahrzehnten, in welchen die Mitgliedschaft in den Kirchen zu einem Automatismus wurde, versäumt, **den Glauben auch unabhängig von der jeweiligen Familie, in welche die Kinder hineingeboren worden waren, zu stabilisieren und inhaltlich und argumentativ in den Herzen und Köpfen der Gemeindemitglieder einzupflanzen.** Während die junge Kirche noch zahlreiche Katechesen für die Sakramente, lange Vorbereitungszeiten und auch Formen der Glaubensverteidigung kannte, wurde der Glaube im wachsenden Wohlstand nach dem Krieg immer mehr zur belanglosen und privaten

Angelegenheit. Glaube und Konfession verlieren fast täglich an Relevanz, sind politisch und gesellschaftlich immer weniger gewollt, finden, wenn überhaupt, nur noch im innerkirchlichen und sehr privaten Kontexten ihre Ausprägung. **Im öffentlichen Raum scheint der christliche Glaube zu verdunsten, ein Verlustprozess, dem schon heute sogar Kirchen und Kapellen zum Opfer fallen.** Die Zahl konfessioneller Einrichtungen ist stark rückläufig. Die Kirche hat im Rahmen des Pastoralen Weges und der erzwungenen Sparmaßnahmen, obwohl die Kirchensteuer aktuell noch stabil ist, **den beschleunigten Rückzug angetreten.** Von gutem Wachstum und der Hoffnung auf 100fache Frucht kann hier nicht mehr die Rede sein.

Der selbst verschuldete Missbrauchsskandal, insbesondere die immer wiederkehrende Vertuschung der Taten in Verbindung mit der **strukturellen Abwertung der Frau**, nehmen der Kirche sämtliche Ressourcen der angemessenen Selbstverteidigung und Selbstachtung. Apologetik – d. h. eine zeitgemäße Verteidigung des Glaubens und Mission sind kaum noch denkbar, **da „Kirchens“** fast nur noch mit sich selbst beschäftigt ist.

In unseren Tagen fallen die Körner nicht nur auf feste Wege, in die Dornen oder auf steinigen Grund. Nein, sie werden auch durch Gifte wachstumsunfähig, durch kriegerische Maßnahmen wird der Boden zu Brachland oder so gefährlich, dass ihn aufgrund der Minen und andere Gefährdungen keiner mehr bebauen will. Die Aussaat entfällt ganz oder alles verdorrt kurz nach derselben aufgrund der Hitzerekorde. **Schreiben Sie das Gleichnis doch weiter für unsere „verwundete Zeit“.** Aber vergessen wir nicht, dass es nur dann im Geiste Jesu gedacht und erzählt ist, **wenn am Ende die Halme mit den vervielfachten Körnern unsere Hauptaufmerksamkeit haben werden**, denn das Kommen des Reiches Gottes ist nicht mehr aufzuhalten. Es ist und bleibt die Hauptaufgabe jeder Verkündigung, die aktuellen Probleme sehr ernst zu nehmen, **aber die Gewissheit des Sieges Gottes nicht aufzugeben.** Ja, wer Ohren hat, der höre! Sagen wir ergänzend: Wer Hirn hat, der denke nach! Gott und sein

Heil haben immer das letzte Wort. Alles wird gut, weil alles schon gut ist, wenn wir aufmerksam bleiben und die Saat weiterhin ausbringen, nicht aufgrund von Angst und Sparmaßnahmen kleingläubig werden. Wir predigen immer gegen zwei Fronten an: **Die wachsende Profanisierung der Gesellschaft und den eigenen kirchlichen Atheismus.** Nicht die Strukturen helfen der Kirche, sondern unsere Hilfe ist allein Gott, der Herr, der der Kirche seinen Geist versprochen hat. Ja, wer begeistert ist, der ist längst hinaus gegangen, das Feld erneut zu bestellen.